

Ein Junge namens Leew

An einem warmen Tag, als niemand etwas zu tun hatte und jeder mehr oder weniger träge aus seinem Fenster hing, vor seiner Tür saß oder am Flussufer im Gras lag, machte Artur sich auf den Weg zu den Bergen außerhalb des Dorfes. Seitdem sein Vater nur noch selten zuhause war, langweilte er sich ständig, da er in seinem Alter zudem auch niemand anderen im Dorf hatte, mit dem er Zeit verbringen konnte. Er selber empfand das Dorf als ein wenig lustlos und konnte nicht verstehen, wieso die meisten der Einwohner so wirkten, als wenn jeder Tag eine Qual für sie wäre. War ihnen auch langweilig? Mittlerweile hatte er den Fluss überquert, der das Dorf von einem größeren Feld trennte, auf dem schon seit Jahrzehnten nichts mehr angebaut wurde. Das Gras dort war so hoch, dass sein gesamter Körper im Feld verschwand. Dadurch blieb er von dem Wachturm unentdeckt, welcher nur ein paar hunderte Meter von ihm entfernt stand. Er wusste nicht, weshalb sie das Feld bewachten und ob sie es überhaupt bewachten, aber er entschied sich dafür, dass er es lieber nicht rausfinden wollte. Schließlich war es gut möglich, dass die Soldaten ihn von seinem Abenteuer abhalten würden. Seine Mutter hatte ihm schon oft gesagt, dass er das Tal unter keinen Umständen verlassen sollte und er hatte dies bis jetzt einfach so hingenommen, ohne jemals den eigentlichen Grund dafür zu erfahren. Er blieb einen Moment stehen und dachte darüber nach, ob er nicht doch lieber umkehren sollte. Seine Gedanken wurden von einem lauten Motorengeräusch unterbrochen. Ihm war schnell klar, dass das die Staffel von seinem Vater war. Er flog immer ganz vorne. Das hatte er Artur schon oft erzählt. Er hatte seine Uniform bereits öfters gesehen und durfte seine Mütze sogar schon einmal aufsetzen. Auf der Vorderseite befand sich ein goldener Adler, welche eine Art Kreuz mit den Füßen trug. Obwohl Artur noch nicht ganz verstand, was das genau bedeuten soll, war er sich sicher, dass es etwas Wichtiges war. Obwohl sein Vater wegen seiner Arbeit selten zuhause war, wollte Artur später auch einmal ein Pilot werden. Jedes Mal, wenn sein Vater über das Dorf fliegt, winkt Artur ihm zu. Er fragte sich oft, ob sein Vater ihn überhaupt wahrnehmen würde, vor allem in diesem Moment, da er fast vollständig im Feld verschwunden war. Ohne sich weiter darüber Gedanken zu machen, ging er weiter, bis er schließlich das Ende des Feldes erreichte. So weit hatte er sich noch nie aus dem Dorf entfernt und er war sich sicher, dass seine Mutter ihm das nie erlaubt hätte. Gerade deshalb hatte er sie ja auch gar nicht gefragt. Nach dem Feld folgte ein kleiner Wald, welchen er schnell durchquerte. Ab dem Punkt folgte der schwierigere Teil: Der Berg, auf dessen Spitze er nach einer guten Stunde angekommen war.

Von dort aus konnte er problemlos das Dorf sehen und das, was dahinterlag. Beim Umschauen fiel sein Blick schlagartig auf einen großen Baum, welcher ziemlich einsam auf einer Wiese im Tal hinter dem Berg stand. Erst danach stellte er fest, dass nicht weit von diesem entfernt sogar ein kleines Dorf war. Ohne zu zögern machte er sich auf den Weg zu der Wiese. Er hatte immer noch nicht verstanden, weshalb das hier gefährlich sein sollte. Nach kurzer Zeit war er an dem Baum angekommen. Beim direkten Davorstehen wirkte er sogar noch viel größer. Da er etwas erschöpft von dem langen Weg war, setzte er sich vor den Baum, um sich dort ein wenig auszuruhen. Es dauerte nicht lange, bis er eine unbekannte Stimme hörte. »Hallo? Wer bist du?«, fragte die Stimme. Artur guckte sich um, aber er konnte niemanden entdecken. »Über dir!«, verdeutlichte die Stimme und als Artur nach oben schaute, konnte er das Gesicht eines Jungen erkennen. Der Junge kletterte vom Baum und stand nun direkt vor ihm. Er sah Artur ziemlich ähnlich. Blonde lange Haare, strahlend blaue Augen und auch ungefähr genauso alt. Nur seine Kleidung sah etwas älter und abgenutzter aus. Artur hingegen trug neue Stoffhosen mit Trägern und ein glattes Hemd. »Ich bin Leew! Wo kommst du her? Ich habe dich hier noch nie gesehen«, fragte der jetzt nicht mehr unbekannte Junge. Leew? Ein komischer Name, dachte Artur. Er erklärte ihm also alles. »Artur. Ich komme aus einem Dorf von der anderen Seite des Berges«. Die beiden unterhielten sich noch weiter. Artur wusste zwar nicht genau, wann er nach Hause kommen sollte, aber er war sich sicher, dass es demnächst dunkel werden würde. »Ich glaube, dass ich jetzt nach Hause gehen muss. Sonst macht sich meine Mutter noch Sorgen«, erklärte er, »aber morgen komme ich wieder!«. Er verabschiedete sich von Leew und machte sich auf den Weg. Dabei dachte er ständig über ihn nach. Hatte er nun endlich jemanden gefunden, mit dem er Zeit verbringen konnte? Er war sich sicher, dass er morgen wieder zu dem Baum kommen würde. Als er zuhause angekommen war, fragte er seine Mutter bezüglich dem Berg. »Du weißt, dass du das Tal nicht verlassen sollst, Artur. Dahinter ist wahrscheinlich nichts weiter, als noch mehr Täler und träge Wiesen«. Sie formulierte diese Worte so ernst, dass er das Dorf und sein Abenteuer lieber geheim hielt. »Versprich mir, dass du keinen Fuß außerhalb von diesem Tal setzt!«. Artur nickte ihr nur zu und ging in sein Zimmer. Er war müde und ging deshalb früh zu Bett. Am nächsten Morgen wollte er sich besonders früh auf den Weg machen, damit er noch genug Zeit hatte, um mit Leew zu spielen. Er überlegte sich, was er mitnehmen könnte und entschied sich dabei für einen Ball, den ihm seine Großmutter vor ein paar Jahren geschenkt hatte. Kurz vor der Haustür hörte er eine Stimme aus der Küche. »Wo willst du denn schon so früh hin?«, fragte ihn seine Mutter. »Zu Peter!«, rief er beim Rausgehen zurück. Sie schaute ihn daraufhin nur verdutzt an. Peter war viel jünger als er und er mochte ihn auch nicht besonders. Seine Mutter wusste das ebenfalls, aber schließlich brauchte er eine Ausrede. Also begab er sich auf den gleichen Weg, wie er es auch am Vortag tat.

Über den Fluss, durch das Feld, am Wald entlang und schließlich über den Berg. Von dort konnte er den Baum bereits sehen. Ab hier fing er an zu rennen. Die letzten Wochen und Monate hatte er sich nur gelangweilt, weshalb er sich jetzt umso mehr auf Leew freute. Als er am Baum ankam, war Leew jedoch nicht da. Artur ging davon aus, dass er wohl noch kommen würde. Er beschloss darauf hin, dass er auf den Baum klettern könnte, um von ganz oben nach ihm zu suchen. Die verzweigten Äste des Baumes waren so dicht beieinander, dass er nahezu problemlos nach oben klettern konnte. Er dachte daran, dass man auf diesem Baum bestimmt ein gutes Baumhaus bauen könnte. Sein Vater hatte ihm andauernd erzählt, wie man so etwas baut, aber ohne seine Hilfe würde er es wahrscheinlich nie schaffen. Als er endlich die Spitze erreicht hatte, war er von der Aussicht wie gefesselt. Dabei vergaß er sogar, dass er eigentlich Höhenangst hatte. Er konnte mit Leichtigkeit das Dorf von Leew erkennen. Er sah unzählige Leute – nicht einmal bei ihm im Dorf gab es so viele Einwohner – und alle wirkten beschäftigt. Ein paar schoben kleine Wägen vor sich hin, andere trugen Säcke und etwas außerhalb konnte er sogar einen kleinen Hof erkennen, auf dem unzählige Tiere standen. Sein Blick wanderte erneut entlang der Häuser, wo er die Einwohner wieder beobachtete. Dabei fiel ihm gar nicht auf, dass Leew sich bereits auf den Weg gemacht hatte und nun genau unter dem Baum stand. »Buh!«, hörte er es nur unter sich rufen. Dabei versuchte er so zu wirken, als wenn er sich nicht erschreckt hätte, wobei er in Wahrheit fast von dem Ast abgerutscht wäre, auf dem er stand. Vorsichtig kletterte er daraufhin zu ihm herunter. Nun standen die beiden wieder voreinander. Artur war immer noch etwas verblüfft über die Tatsache, dass Leew eigentlich genau so aussieht wie er. »Wie geht es dir?«, fragte Leew. Wie geht es dir? Sowas wird Artur selten gefragt, weshalb er etwas überrascht war. Er freute sich jedoch und antwortete mit einem einfachen »Super!«. Artur wollte Leew gerade seinen Ball zeigen, doch Leew hatte ihn schon an seinem Arm gepackt und in eine andere Richtung gezogen. »Komm mit! Ich muss dir etwas zeigen.«, sagte er voller Aufregung. Sie gingen auf einem kleinen Weg entlang eines Waldes. Nur ein paar Minuten später befanden sie sich vor einer riesigen Fläche. Noch nie in seinem Leben hatte Artur so etwas gesehen. »Was ist hier passiert?«, fragte Artur mit einem unsicheren und ängstlichen Ton in seiner Stimme. »Ich weiß es nicht genau, aber meine Eltern haben mir erklärt, dass das hier einmal eine Stadt war, in dem hunderte von Menschen gewohnt haben. Aber das alles hier wurde vor ungefähr 25 Jahren zerstört und seitdem ist es hier still und wie ausgestorben. Ich komme hier manchmal her, wenn ich alleine sein möchte«. Artur war fasziniert von den Ruinen, die vor ihm lagen. Er fragte sich, wieso jemand eine Stadt zerstören wollen würde, in der viele Menschen leben. Er behielt die Frage jedoch für sich. Sie beschlossen, dass sie wieder zurück zum Baum gehen wollten. Dort angekommen, konnte Artur ihm endlich den Ball zeigen.

Die beiden spielten also auf der Wiese jedes erdenkliche Spiel, was ihnen in den Kopf fiel. Nach einer halben Ewigkeit waren sie so erschöpft, dass sie sich nebeneinander in das Gras fallen ließen, um in den Himmel zu schauen. Es war fast keine einzige Wolke zu sehen und die Sonne war schon fast untergegangen. Fast untergegangen? Artur richtete sich schnell auf. Er hatte durch das Spielen mit Leew total vergessen, dass er sich eigentlich schon längst auf den Weg nach Hause machen sollte. »Das schaffst du nicht mehr rechtzeitig. Gleich ist es dunkel und ohne Tageslicht verirrst du dich noch. Du kannst heute Nacht bei mir bleiben!«, schlug Leew vor. So sehr Artur diese Idee auch gefiel, war er sich nicht sicher, ob er das tatsächlich tun kann. Seine Eltern würden sich sicherlich Sorgen machen, wenn sie es nicht eh schon längst getan haben. Andererseits hatte Leew natürlich Recht. Ohne das Tageslicht würde er sich nicht im Geringsten zurechtfinden. Also beschloss er, dass er diese Nacht bei Leew verbringen würde. Sie gingen also von der Wiese zum Dorf. Auch dort wurde es bereits leerer und es waren nur noch wenige Menschen zu sehen. Leew führte ihn durch viele kleine Straßen, bis sie schließlich angekommen waren. »Und du bist sicher, dass deine Eltern kein Problem damit haben?«, fragte Artur etwas ängstlich. »Ich lass mir schon etwas einfallen!«, antwortete Leew mit einem Lächeln im Gesicht. Die beiden traten durch die Tür in einen kleinen Flur. Eine noch kleinere Treppe führte in das Obergeschoss, in dem lediglich zwei Räume waren. Leew öffnete die linke Tür und wollte gerade hineingehen, als die andere Tür sich öffnete. »Wo warst du denn noch so lange?«, fragte eine Stimme hinter ihm. »Und wer ist das?«, fragte die Stimme, während sie sich zu Artur hinunterbeugte. »Ich... Ich bin Ar« – Leew unterbrach ihn. »Das ist Artur! Er kann heute nicht bei ihm schlafen, da seine Eltern heute einen wichtigen Termin haben und deshalb nicht zuhause sind. Darf er bleiben?«, fragte Leew schon fast ein wenig bettelnd. »Meinetwegen, solange ihr keinen Unfug anstellt«. Mit einem Nicken verschwand Leew mit Artur in seinem Zimmer. »Hier ist nicht sonderlich viel Platz, wie du siehst. Du kannst auf der rechten Seite schlafen, wenn du möchtest«, erklärte ihm Leew und deutete auf das Bett. Artur hatte zwar schon seitdem er drei war alleine in einem Bett geschlafen, aber es störte ihn nicht wirklich, zumal Leew auch sein bester Freund war. Irgendwann würde er es ihm sagen. Das hatte er sich vorgenommen. Es dauerte nicht lange, bis beide einschliefen. Als der nächste Morgen anbrach, vergaß Artur für einen kleinen Moment, dass er nicht bei sich im Zimmer lag, sondern in dem von Leew. Dieser war allerdings noch nicht wach. Artur sah sich in seinem Raum um. Erst jetzt fiel ihm auf, dass das Zimmer von Leew gerade mal halb so groß wie das von ihm selber war, wenn nicht sogar noch ein wenig kleiner. Er versuchte vorsichtig aus dem Bett zu klettern, ohne ihn dabei zu wecken, was sich als etwas schwieriger herausgestellt hatte, als er dachte. Da er an der Wandseite lag, musste er irgendwie über ihn rüber klettern, was er letztendlich auch schaffte. Er zog seine Kleidung an und ging zu dem kleinen Fenster, um dort hinaus zu schauen.

Er sah wieder die gleichen Personen mit den Wägen, den Säcken und auch wieder den kleinen Hof mit den Tieren. Dieses Mal fiel sein Blick jedoch in den Himmel, wo er mehrere kleine Punkte erkennen konnte. Er wusste genau, dass das nur eine einzige Sache sein konnte und fing an zu grinsen. Jetzt musste er Leew einfach wecken. »Leew!«, flüsterte er. Aus dem Flüstern wurde jedoch nach und nach ein lauterer Sprechen, was ihn letztendlich auch aufgeweckt hatte. »Was ist denn los?«, fragte er noch halb im Schlaf. »Ich muss dir was zeigen. Jetzt!«, antwortete er und zog ihn dabei fast aus seinem Bett. »Aber ich habe doch noch gar keine Klamott-«... »Egall!«, unterbrach ihn Artur. »Die kannst du dir auch danach noch anziehen.« Das Grinsen in seinem Gesicht wurde immer größer. Er konnte es kaum abwarten, bis Leew es auch sehen würde. Die beiden gingen aus dem Haus und Artur zeigte in Richtung der Punkte, aus denen mittlerweile kleine Flugzeuge geworden sind. »Weißt du... Das ist mein Vater!«, erklärte ihm Artur mit Stolz. »Ihm gehört das ganz vordere Flugzeug. Wahrscheinlich sucht er mich schon. Er hat sogar seine ganze Staffel bei sich. Später will ich einmal genau so werden wie er und auch in einem Flugzeug sitzen«. Das Grinsen war immer noch nicht verschwunden und er schaute rüber zu Leew, welcher jedoch alles andere als grinste. Er war blass, in seinem Gesicht erkannte man nur noch Angst und er stand dort wie angewurzelt. Aus seinem Mund kamen Wörter, welche Artur jedoch aufgrund der immer lauter werdenden Motorengeräusche nicht verstand. Leew griff seinen Arm und hielt ihn so stark fest, dass es Artur schon fast ein wenig weh tat.

Arturs Mutter war gerade in der Küche und hatte das Geschirr eingeräumt. In Gedanken dachte sie dabei an Artur und wo er gerade wohl sein mag. Ihre Gedanken wurden von einem starken Beben unterbrochen, worauf ein lauter Knall in der Ferne folgte. Sie ließ eine der Tassen fallen, sank dabei zu Boden und brach in Tränen aus.